

ZUM TOD VON ALFRED DONATH

## Er wird fehlen

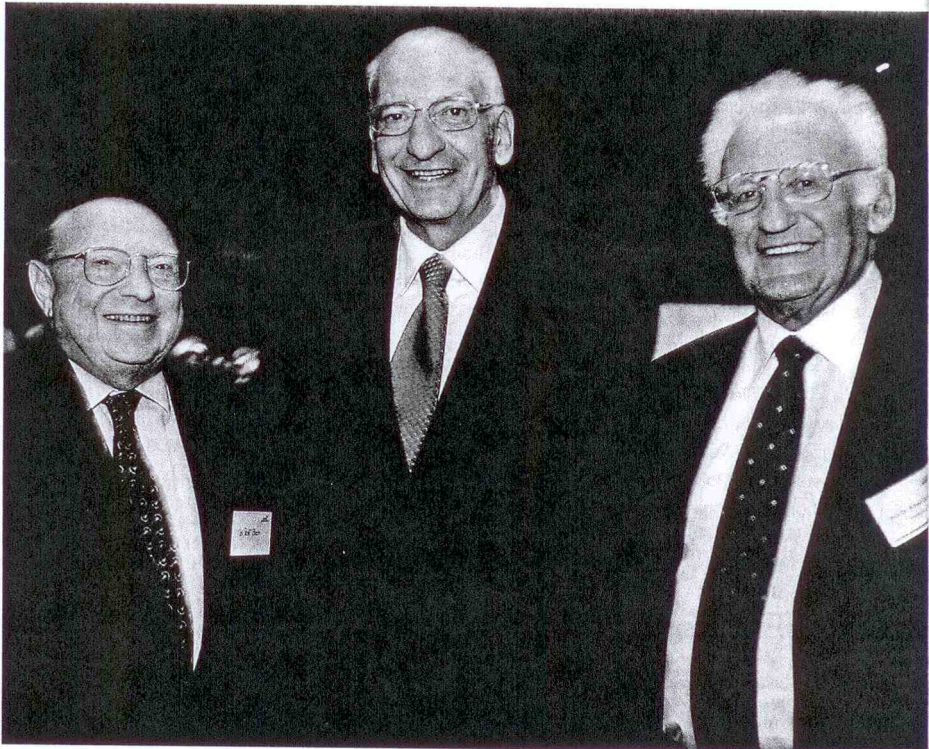
Die Trauer ist gross und aufrichtig. Alfred Donath wurde unerwartet aus dem vollen Leben gerissen. In Erinnerung bleiben die Herzlichkeit und der Optimismus des ehemaligen Präsidenten des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG).

VON GISELA BLAU

**E**inen seiner letzten Auftritte als Würdenträger des SIG genoss Alfred Donath im Mai am Vorabend der Delegiertenversammlung 2010 an seinem Wohnort Genf: Ihm wurde die Ehre zuteil, mit seinem schönen Tenor das «Birkat Hamason», das Tischgebet nach dem offiziellen Diner, zu singen und zu rezitieren. Eine passende Aufgabe, denn «er war ein Mensch, der tief verankert in seinem Glauben war und dessen Handlungen in seinem Glauben verankert waren», wie der amtierende SIG-Präsident Herbert Winter am Dienstagabend in seiner Trauerrede während der Abdankung sagte. Winter zeigte sich dankbar für die taktvolle Hilfe, die ihm sein Vorgänger bei seiner Amtsübernahme zuteil werden liess, und er erinnerte an Alfred Donaths «immense Erfahrung, seine Bescheidenheit, Freundlichkeit seinen Optimismus und Humor, an seinen Respekt vor den Mitmenschen, die dem SIG und allen fehlen werden». Am meisten sicher seiner Ehefrau Lea, seinen drei Söhnen und zwei Töchtern und den zehn Enkelkindern.

### Mit dem Herzen

Der 1932 geborene Rabbinersohn Alfred Donath studierte Medizin und machte am Genfer Universitätsspital eine grosse Karriere als Chef der Abteilung für Nuklearmedizin, Direktor der Radiologie und



WEGGEFÄHRTEN UND FREUNDE Rolf Bloch, Pascal Couchepin und Alfred Donath (v.l.n.r.)

langjähriger Vizekanzler der Universität. Als Experte wurde er häufig von verschiedenen Gremien wie dem Bund und der Weltgesundheitsorganisation beigezogen. Doch die Karriere, die ihm wohl am meisten am Herzen lag, machte er in der jüdischen Gemeinschaft. Bereits in Bern, wo er Assistenzprofessor für Pädiatrie war, bevor er sich auf die Nuklearmedizin spezialisierte, diente er als Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde. Ein Vierteljahrhundert lang war er für den SIG tätig, zuletzt, von 2000 bis 2008,

als Präsident. Die grösste Ehrung, die der Dachverband zu vergeben hat, der Eintrag ins Goldene Buch des SIG, die ihm gemeinsam mit alt Bundesrat Pascal Couchepin im September zuteil werden sollte, hat er nicht mehr erlebt.

Alfred Donath war die Liebenswürdigkeit in Person. Kein lautes Wort gegenüber Menschen ist bekannt; ihr Wohlergehen war ihm immer eine Frage wert. Laute Politik lag ihm nicht, aber zusammen mit Bundesrat Pascal Couchepin, damals Volkswirtschaftsminister, ging er

